

Tancu postala platila
numarat, cu sum apro-
batai de Directia
de Generala P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag
ganzzährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges
Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzzährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Cde Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenlei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

22. Folge.

Arad, Freitag, den 21. Feber 1930.

10. Jahrgang.

Einteilung des Landes in Finanzinspektionen.

Bukarest. Laut Verordnung des Finanzministeriums wird das Land in 7 Regionen eingeteilt, von denen jede eine Finanzinspektion bildet. Die Region Nr. 7 mit 18 Bezirken auf dem Gebiete der Komitate Arad, Temesch-Torontal, Bihar, Parasch und Severin wird eine Finanzinspektion bilden mit dem Sitze in Arad.

Auszeichnung des Außenministers.

Bukarest. Der Regentschaftsrat hat dem Außenminister Mironescu für die ausgezeichnete Vertretung der rumänischen Interessen bei der Haager Konferenz das große Kreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ verliehen.

Carol kommt nicht.

Bukarest. Die Regierung läßt die Nachricht, daß der gew. Thronfolger Karl gelegentlich der Hochzeit seiner Schwester nach Hause kommen wird, als vollkommen unwahr erklären.

Pakt zwischen Averescu und Lupu.



Bukarest. Mit allen haben Averescu und Lupu bereits Pakte u. Vereinbarungen geschlossen, nur miteinander noch nicht. Wie verschiedene Blätter zu berichten wissen, sollen die beiden nun miteinander einen Pakt abgeschlossen haben. Sie passen auch gut zu einander. Keiner von Beiden hat eine ernste Wählergefolgenschaft hinter sich. Gleich und gleich gesellt sich gerne. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß man nur einen politischen Zug macht aus der Sache, um Averescu und Lupu zu foppen.

Der deutsche Gesandte in Belgrad gestorben.

Wie aus Belgrad berichtet wird, ist der deutsche Gesandte Dr. Köster an den Folgen einer Blinddarmpoperation nach kurzem Lodekamps gestorben.

Empfangsstunden beim Regionaldirektor.

Der Regionaldirektor in Temeschwarer, Seber Vocu, empfängt Privatparteien nur wöchentlich einmal am Donnerstag zwischen 10 und 1 Uhr.

Zwei Polizisten wegen Tötung eines Menschen verurteilt.

Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte die Polizisten Erandafir Mehedink und Drestie Sebu, die den Temeschwarer Kaufbold Georg Munka zu Tode prügelten, zu drei, beziehungsweise zu einem Jahr Gefängnis.

Die Haager Vereinbarung 100 Milliarden Gewinn für Rumänien.

Bukarest. Außenminister Mironescu hat den Vertretern der Presse ausführlich über das Ergebnis der Haager Konferenz berichtet. Der Minister sagt den Gewinn für Rumänien in folgenden Punkten zusammen: Die Kriegsschulden Rumäniens an die Verbündete werden durch die seitens Deutschlands zu leistenden Zahlungen gedeckt. Diese Summe beträgt 80 Milliarden Lei.

2. Rumänien erhält unter dem Titel

Reparationen bis zum Jahre 1943 174 Millionen und 1943 bis 1966 131 Millionen jährlich, was zusammen weitere 22 Milliarden beträgt.

3. Sämtliche ungarische Ansprüche rumänischer Herkunft sind ohne irgendetwelche Zahlung rumänischerseits erlosch.

4. Die Forderungen auf Vergütung der exproprierten Güter wurden annulliert, was eine Summe von weiteren 40 Milliarden ausmacht.

Kampf um die Nationalbank zwischen den Liberalen und der Regierung.

Bukarest. Am Dienstag hätte die Generalversammlung der Nationalbank abgehalten werden sollen, bei welcher auch die Wahl der Zensoren und zweier Mitglieder in den Verwaltungsrat erfolgen sollte. Angeblich befinden sich von insgesamt 77.000 Aktien 65.000 in Händen von Anhängern der liberalen Partei. Die Generalversammlung wurde vertagt, weil der Vertreter der Regierung nicht erschienen war. Da im Sinne

der Satzungen die Regierung vertreten sein muß bei den Generalversammlungen der Nationalbank, sah sich der Präsident der Nationalbank, Burlacu, veranlaßt, die Vertagung auszusprechen. — Was die Regierung mit dieser Vertagung zu erreichen hofft, weiß man nicht. Bis ins Unendliche kann man die Abhaltung der Generalversammlung wohl nicht hinausschieben.

Vor Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien.

Große Erleichterung für die Einfuhr von rumänischen landw. Erzeugnissen.

Bukarest. Laut Bericht der zwecks Ausarbeitung des Handelsvertrages mit Italien entsendeten Kommission ist es gelungen, für die rumänische Landwirtschaft große Zugeständnisse zu erreichen. Die italienische Regierung hat unter anderem eingewilligt, daß der Einfuhrzoll nach Mais auf 360 und bei Hafer auf 3000 Lei per Waggon herabgesetzt werde. Der Einfuhrzoll beträgt z. B. nach Mais in Deutschland 10.000 und in Frankreich 7000 Lei. Auch hinsichtlich der

Lebendtiereinfuhr ist es gelungen eine erhebliche Verminderung des Einfuhrzolles zu erreichen. Nach Eiern soll während der ersten 3 Jahre überhaupt kein Einfuhrzoll gezahlt werden. Dem gegenüber wird Rumänien den Einfuhrzoll von Kolonialwaren (Kaffee, Tee, Gewürze, Orangen, Zitronen usw.) herabsetzen. — Der Handelsvertrag wird demnächst durch Handelsminister Madgearu in Rom unterfertigt werden.

Der Finanzminister lobt die Wirtschaftspolitik der Regierung.

Bukarest. Finanzminister Madgearu hat beim letzten Empfang der Pressevertreter zur Verteidigung der Wirtschaftspolitik der Regierung in erster Reihe auf die Tilgung von 5000 Millionen Staatsschulden hingewiesen. Weiter hob der Finanzminister hervor, daß die Regierung bestrebt sei, so weit als möglich der inländischen Industrie Aufträge zu erteilen. So wurden z. B. von den Eisenbahnen zu liefernden Materialien und Maschinen Aufträge für 4000 Millionen an die inländische und nur für 600 Millionen Lei an die ausländische Industrie vergeben. Der Minister übergab sodann auf die Handelsbeziehungen mit dem Ausland und hob hervor, daß die meisten Länder sich durch hohe Einfuhrzölle vor unseren Erzeugnissen zu schützen trachten, daher die Ausfuhr

erschwert wird. Die Regierung sei aber bestrebt, trotz der großen Schwierigkeiten mit den in Frage kommenden Ländern bestehende Handelsverträge abzuschließen, um unsere Ausfuhr zu heben.

Auf die Steuerpolitik übergehend, bezeichnete der Minister es als Verleumdung, wenn man es verkünde, daß die Regierung die Steuern erhöht habe. Dies sei nicht der Fall, sondern die Regierung habe nur durch verschärfte Bestimmungen die Einkommen der Steuerbaren zu verhalten getrachtet. Diese Absicht ist auch schon in einem gewissen Grade erreicht, da heuer schon um 180.000 mehr Steuereinkommen eingereicht wurden, als im Vorjahre. Es kann sehr leicht dazu kommen, daß die Regierung bereits in diesem Jahre den Steuerschlüssel herabsetzt, wenn infolge der ehrlichen Steuereinkommensmehrung an Steuern einsteht, als im staatl-

Macdonald

nicht mehr Mitglied der Arbeiterpartei.



London. Ministerpräsident Macdonald hat der Labour-Party (Arbeiterpartei) seinen Austritt schriftlich mitgeteilt. Macdonald war seit 1894 Mitglied der Partei und war mit Henderson, Jones und noch einigen hervorragenden Männern einer der hervorragendsten Führer. Macdonald gehörte aber stets zu dem gemäßigten Flügel der Arbeiterpartei. Da in der letzten Zeit die umstürzlerische Richtung die Ueberhand gewann über die gemäßigte, drohte Macdonald täglich die Blamage, von seiner eigenen Partei überstimmt zu werden. — Welche Folgen der Austritt Macdonalds nach sich ziehen wird, ist schwer vorzusagen. Möglicherweise wird eine Regierungskrise eintreten und die Neuwahlen folgen früher, als man sich's vorstellte.

Der Parader Postdieb verurteilt.

Der Temeschwarer Gerichtshof hat in einer alten Strassache das Urteil gefällt. Es geschah noch im Jahre 1928, daß der Temeschwarer Postbeamte Mik. Dumitrescu als Kontrollor beim Parader Postamt einige leere Postanweisungen mit dem Aufgabestempel verschah und sich auf Grund dieser Anweisungen 99.500 Lei auszahlen ließ. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Trachtenball in Freiburg. In Freiburg wird am 23. d. M. unter Veranstaltung des Jugendvereines ein Trachtenball stattfinden.

Bitte zahlen...!

Viele Leser sind immer noch mit den Bezugsgebühren im Rückstande und beachten nicht auf der Adresse den Vermerk, bis wann die Zeitung ausbezahlt ist. — Wir bitten daher abermals alle Leser, die noch mit den Bezugsgebühren im Rückstande sind, ihrer Pflicht nachzukommen und uns dadurch die Arbeit zu erleichtern.

Den Erfordernis angenommen wurde. Finanzminister Madgearu hat schon gesprochen und vom Standpunkte der Regierung aus betrachtet, hat er auch klug geredet. Was nicht das aber uns, die wir wissen, daß die Sachen denn doch anders stehen. Wir wissen es, daß trotz aller Finanzkunst des Finanzministers mit Ausnahme der Panamisten, Defraudanten, Diebe im Großen und Kleinen, Volksausbeuter und ähnlich gestellten, alle anderen Stände und Berufe weniger einnahmen und mehr ausgeben müssen. Ueber diese Tatsache kann uns kein Finanzminister und kein anderer Finanz-Schwarzkünstler hinwegtäuschen.

Kurze Nachrichten



Beim 10. Kavallerieregiment in Galaş wurde der Hauptmann Rogejeanu wegen mehrerer Einbrüche von 5 Millionen Lei verhaftet.

Der Gerichtshof von Focant hat den Kaufmann Simeon Apostol, der seine Frau und drei Kinder mit einer Art tötete, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Die Lemeschwarer Polizei verhaftete den Gewohnheitsdieb Julius Klepsechel wegen mehrerer Einbrüche, die er zum Schaden der Eisenbahnverwaltung verübte.

In einer Gemeinde bei Galaş hat der Landwirt Damian Trimita den Basilie Bozianu mit einem Knüttel erschlagen, weil dieser ihm 150 Lei schuldete und nicht zahlen wollte.

In Braila ist die Metallwarenfabrik abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Lei.

In der Gemeinde Jancoga (Mittelland) hat der Landwirt Rosta Altescu bei einem Streit aus politischen Gründen 2 Landwirte erschossen und einen dritten lebensgefährlich verwundet.

In der Gemeinde Telegb (Eisenbürgen) hat der junge Landwirt Johann Oprea den Landwirt Johann Fogaras auf der Jagd aus Unvorsichtigkeit erschossen.

In Jassy wurden bei der Eisenbahn große Unterschlagungen aufgedeckt. Es fehlen ungefähr 40 Waggons Kohle und sonstiges Material. Der Schaden beläuft sich auf über 5 Millionen Lei.

Die Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, die eingeleiteten Linien Campina—Kronstadt, Buzarest—Blossi, Campina—Konstanza in doppelgleisige umzugestalten.

In Eschalewa ist der Musiker Basilie Mircea auf der Straße zusammengebrochen und war sofort eine Leiche.

Der Justizminister hat den Klausenburger Advokat Dr. Johann Cuciu zum 10. Notar nach Risjend ernannt.

Die durch die Dresdener Bank in Buzarest gegründete „Societate Romana“ beabsichtigt in Lemeschwar eine Filiale zu gründen. Vielleicht könnte sie die „Handelszwaben“ übernehmen und den Einlegern das Geld sichern?

In dem Möbelwarenhause der Lemeschwarer Firma Baumwinkler und Marx wurden die Glaser Bäuerinnen Helena Troca und Maria Caza ertappt, als sie jede einen Seidenrest einsteckten. Die Diebinnen wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Brudenauer Kommissar veräußert am 23. Feber drei Wangoliza-Eber.

Die Studentin der Buzarester Universität Zoe Theodorescu wurde am Sonntag in Sinaia zur „Miß Romania“ gewählt.

Das Bogaroscher Gemeinde-Gasthaus wird am 4. März auf die Dauer von zwei Jahren verpachtet.

In Jassy ist das beifällige Postgebäude ein Raub der Flammen geworden.

In Dobrin ist der Kisterer Nikolaus Schlegel an einer schweren Magenkrankheit gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Bewahre Dein Kind vor Erkältung u. ansteckenden Krankheiten. Gib ihm

Panflavin-Pastillen

die Mund und Rachen wirksam desinfizieren, dabei völlig unschädlich sind und wegen ihres guten Geschmacks gern genommen werden.



Soldaten als Eisenbahner



Buzarest. Das Heeresministerium hat mit der Eisenbahngeneraldirektion vereinbart, daß die Heeresverwaltung der Eisenbahnverwaltung im Herbst und Frühjahr je 1700 und im Sommer 4500 Soldaten zur Verfügung stellt, die als Bremser, Weichensteller usw. verwendet werden sollen. Die Eisenbahngeneraldirektion wird den Soldaten einen Tagelohn von 75 Lei zahlen. — Die Nachricht klingt geradezu unglücklich. Einestheils vernimmt man, daß die Eisenbahnverwaltung Tausende Arbeiter und Eisenbahnangestellte entläßt, weil sie überflüssig sind und auf der anderen Seite werden Soldaten, die doch zwecks militärischer Ausbildung ein-

rücken, als Eisenbahner verwendet.

Man weiß es, welche schwere Folgen dem Allgemeinwohl vor Jahren erwuchsen, als infolge der damals noch herrschenden verworrenen Verhältnisse Soldaten zum Eisenbahndienst verwendet werden mußten. Zahlreiche Unglücksfälle ereigneten sich infolge der Ungeschultheit der Soldaten und die Eisenbahn erlitt ungeheuren Schaden, weil sie statt erprobter sachkundiger Leute dienstunfähige verbroffene Soldaten anstellen mußte. Heute, da wir an arbeitswilligen Arbeitern Ueberfluß haben, ist es ganz und gar nicht notwendig, Soldaten anzustellen. Man möge den Drostkosten Beschäftigung geben und das Gehalt des Generaldirektors V. V. von 5 Millionen auf 500.000 Lei reduzieren.

Die in Amerika lebenden Dobriner

hat man bei der 150-Jahrfeier vergessen. — Was die Amerikaner von den Dobriner nicht erwartet haben?

Ein Dobriner Freund unseres Blattes schickt uns einen Aufsatz zu, der anlässlich der Dobriner 150-Jahrfeier im „Heimathote“ (Chicago) erschienen ist. Wir entnehmen dem Aufsatz einige bemerkenswerte Stellen. In der Einleitung freuen sich mehrere Dobriner über das Zustandekommen der 150-Jahrfeier. Dann heißt es wörtlich:

„Wenn uns das Schicksal seinerzeit veranlaßte, gleich unseren Vorfahren den Wanderstab zu ergreifen, um schließlich ferne von unserer Heimat das zu finden, was uns die alte Heimat versagte, d. i. eine bessere Existenz, so haben wir unsere alte Heimat doch nicht vergessen. Wir lernten hier viele in der alten Heimat erlittene Unbilden vergessen, weil wir uns an den Geschicknissen, nicht ganz ungeschuldig zu fühlen glauben. Es fehlte uns vielleicht die notwendige Energie, um gegen die Widersacher der Armut geschlossen zu kämpfen. In der Fremde lehrte uns vieles Gute. In der Fremde mußten wir auch die Erfahrung machen, daß man sich in der alten Heimat ab und zu gerne an uns „Amerikaner“ erinnert, und dieses ab und zu ist gewöhnlich dann, wenn man der Hilfe der in Amerika lebenden „Brüder und Schwestern“ bedürftig.“

Wir erhielten aus der alten Heimat auch eine von Dr. Nikolaus Koch verfasste Monographie anlässlich der 150-Jahrfeier. Mit Freude u. Spannung lasen wir das Buch. Neben vielem Wissenswertem fand noch mancher in dem Buche seinen Wunsch erfüllt, d. h. seinen Ehrgeiz, auch in einem Silbe festgehalten zu sein, und demnach als großer Mann zu gelten, befrachtet. Wir gratulieren dem Verfasser zu seinem Werke. Fühlen wir aber betrogen, die Frage an ihn zu

stellen, warum er sich nicht daran erinnerte, daß zahlreiche Menschen in Amerika leben, die auch in Dobrin geboren wurden?

Wir finden unter den Abbildungen in besagter Monographie auch die Abbildung eines Kriegerdenkmals, aber keine Silbe mehr. Soll das der Dank hierfür sein, daß die Dobriner Landsleute in Chicago es waren, die als Komitee in 6-jähriger Arbeit über 300.000 Lei aufbrachten, um das Werk zustande zu bringen. Selten wir in Amerika lebenden Dobriner nur so lange etwas, so lange man etwas braucht von uns?

Wägen diese Zeilen als Schlusswort zu einer glänzenden Jubelfeier betrachtet werden, und den Unabwägbaren daheim zum Nachdenken Anlaß geben.

Joh. Reich, Peter Gulhas, Christoph Stredsch, Franz Aneipp, Josef Annau, Kaspar Lung, Adam Wurmlinger, Peter Witz und Franz Mater, Mitglieder des Kriegerdenkmal-Komitees in Chicago, Ill., welche sechs Jahre lang im Interesse der Errichtung des Kriegerdenkmals arbeiteten.“

Die Schmitzer'sche

Eisenhandlung in Lemeschwar wurde verkauft.

Wie uns aus Lemeschwar berichtet wird, wurden die zwei Eisenhandlungen der Schmitzer A.-G., deren Aktien im Besitz der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank waren, verkauft. Das auf der Vloßzeile befindliche Geschäft wurde durch Ludwig Jariß, das Fabrikgeschäft hingegen von Jakob Schmitzer und Co. angekauft.

Ein 100.000 Lei-Wette

aus politischen Gründen.

Aus Großwardein wird berichtet: Der als Führer der Liberalen bekannte gen. General Mosoiu veröffentlichte vor den Wahlen einen Aufruf an den Führer der Nationalgarantisten den Biharer Komitat, Dr. Theodor Rogin, daß er ihm sofort 100.000 Lei auszahle, wenn er sich in eine den Liberalen besonders treue Gemeinde allein hinauszufahren und dort eine politische Rede zu halten vertraue. Dr. Rogin hat die Aufforderung ernst genommen und fuhr ohne jede Begleitung in die für die Nationalgarantisten angeblich so gefährliche Gemeinde, wo er die Bevölkerung versammelte und eine Rede hielt, ohne daß ihn jemand behindern hätte daran. — Nach vollbrachter Tat forderte Dr. Rogin von General Mosoiu die 100.000 Lei. Dieser schweigt sich aber aus. Man ist gespannt darauf, ob Dr. Rogin wegen der 100.000 Lei Klagen wird. Wenn es zur Klage kommt, wird das Gericht einen schweren Standpunkt haben.

Die ausländ. Warenpalette

werden durch die Post verzollt.

Buzarest. Die zahlreichen Klagen über schwere Unregelmäßigkeiten bei Verzollung der ausländischen Warenpaletten haben so weit geführt, daß die Postgeneraldirektion den Entschluß faßte, die Verzollung durch die Post selbst durchzuführen zu lassen.

Was in dieser Hinsicht zum Schaden des Publikums verübt wurde, ist nahezu unglücklich. Bei einer schleppenden, oft über eine Woche dauernden Erledigung wurden die Warenpaletten häufig schlecht verzollt, dann gab es beim Öffnen der Palette oft Abgänge usw.

Inwieweit sich die Zustände zum Besseren ändern werden, wenn die Post die Verzollung durch die eigenen Organe durchführen läßt, ist schwer zu beantworten. Viel Verlaß ist auf die Post auch nicht. Wir sehen, daß Briefe oder Zeitungen oft dreiviertel Tage brauchen, bis die in nächster Nähe wohnenden Adressaten sie erhalten.

Wohnhaus,

bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Kammer, Speis und großem Keller, 1600 Quadratmeter großem Garten, mit 44 Obstbäumen, unmittelbar an der Eisenbahnstation gelegen, ist zu günstigem Preise dringend zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Schmelz, Kleinsanftm. Kolau (Sannicolaul-mic) Hauptgasse Nr. 614, Jud. Arab.

Liebhabervorstellung in Alexanderhaufen. Aus Alexanderhaufen wird berichtet: Der Männergesangverein veranstaltete im Pierre'schen Gasthause eine Liebhabervorstellung und Liebertafel, an welcher auch der Neubeschonwaer Männergesangverein mitwirkte. Nach dem reichhaltigen Programm, welches großen Beifall auslöste, folgte Tanz bis in die späten Morgenstunden.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	540
Hafer	" " "	300
Gerste	" " "	260
Mais	" " "	270

Lemeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	530
Kleie	" " "	240
Mais	" " "	265
Hafer	" " "	295
Gerste	" " "	260
Kartoffeln	" " "	135
Auflermehl aus Großmühlen		10.50
" Kleinmühlen		10.—
Brotmehl		6.60

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	790
Woggen	" " "	565
Hafer	" " "	541
Mais	" " "	475

Wiener Rindermarkt.

Ochsen	pro 1gr. Lebendg. Lei	54
Stiere	" " "	54
Kühe	" " "	28
Beindfleisch	" " "	22

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Unterschied, der zwischen unseren schwäbischen Führern ohne Volk und der französischen Regierung besteht? In Frankreich gab es im Parlament eine heftige Debatte wegen der zum Gesetz werden Steuer-eintreibung. Ohne viel Geschichten zu machen, wurde die Frage aufgeworfen, ob die Regierung das Vertrauen der Abgeordneten besitzt oder nicht. Man stimmte ab: mit einer Stimmenmehrheit von nur 5 Stimmen wurde der Regierung Mißtrauen votiert und die Leute hatten so viel Ehrgefühl, daß sie sofort abtanzten. Bei uns kann sich das ganze schwäbische Volk zwanzig Mal auf den Kopf stellen und in den Blaschovits-Banken und Unternehmungen unserer „Führer“ sein Hab und Gut verlieren, die ins Pfaffenland gewinnstüchtigen Führer werden sich aber immer wieder neu wählen oder auch ungewählt bleiben, damit kein gesunder Geist in unser Volksleben komme.

— über die Parlaments-Bilanz? Wenn die Finanzer auch vom Parlament eine gewissenhafte Bilanz verlangen würden, müßte dieselbe ungefähr folgend lauten: Im Jahre 1929 haben die Abgeordneten während den Parlamentssitzungen 336-mal den Kopf geschüttelt, 1819-mal auf die Stühle geklopft, 42-mal wurde versucht, die Regierung aus dem Sattel zu heben, 9882 Spritzer wurden im Büffle „berispiert“, 100-mal hat der Artikel die Nationalgarantien gebrochen, 50-mal hat Madgearu optimistische Reden gehalten, 100-mal wurden die Steuern erhöht, um das „Gleichgewicht“ herzustellen, ebenso oft wurde aplaudiert und sonstige Kleinigkeiten erledigt.

— über die nicht allzurostigen Zustände in Ungarn? Laut einer Interpellation des ungarischen Abgeordneten Eugen Gal im Parlament, sind in der Totenkammer des Budapester Rochuspitals berart viele Ratten, daß die aufgebahrten Leichen ange-fressen werden. Ein Wolfshund wurde zur Vernichtung der Ratten in die Totenkammer gesperrt, jedoch von den vielen Ratten berart zugerichtet, daß er am nächsten Tag verendete. Schrecklicher kann es nicht einmal in einer Totenkammer auf dem Balkan ausfallen.

— welches Unheil der Schnaps anrichtet, wenn er übermäßig genossen wird? In dem in der Nähe von Ra-ho befindlichen Wald haben sich Arbeiter mit denaturiertem Spiritus total betrunken und sind dann bei einem offenen Feuer eingeschlafen. Plötzlich erwachten einige von ihnen auf den penetranten Geruch brennenden Fleisches. Zu ihrem Entsetzen bemerkten sie, daß dem einen ihrer Kollegen bereits beide Füße von dem Feuer verbrannt waren. Der Arbeiter, der sich durch den Genuß des Spiritus eine schwere Al-coholvergiftung zugezogen hatte, sprühte nichts von den schweren Brandwunden. Beide Beine mußten ihm amputiert werden.

Alle Antändigungsmittel
sind zu entbehren. Nur das Insekt nicht. Es ist das Fundament aller kaufmännischen Propaganda.

Regelung des Hazardspieles.

Bukarest. Das Justizministerium hat einen Gesetzentwurf zur Regelung des Hazardspieles ausgearbeitet. Nach dem Gesetzentwurf sollen Hazardspiele nur in geschlossenen Klubs und Vereinen gespielt werden dürfen.

Diesentigen, die außerhalb von Klubs oder Vereinen Hazardspiele veranstalten, sollen strenge bestraft werden.

In den Klubs und Vereinen werden nur Mitglieder spielen dürfen.

— Der Gesetzentwurf wird zur Erläuterung von zahlreichen Klubs führen. Umso teurer wird für die Spieler das Glücksspiel werden, da die Klubs und Vereine, die eben wegen des Glücksspiels ins Leben gerufen werden, Beamte und Anwärter wählen müssen, die sogenannte „Mitglieder“ herbeischleppen. Das neue Gesetz gegen das Hazardspiel wird nur eine Verteuerung und keine Eindämmung des Hazardspieles verursachen.

Neuer Höflichkeitserlaß an die Zollbeamten.

Bukarest. Das Finanzministerium hat sämtliche Grenz-Zollämter zu Höflichkeit und Zuborkommenheit gegen das Publikum angewiesen. Das Finanzministerium hat nicht zum erstenmal Papier und Tinte vergeudet, um die Zollner zu westeuropäischen Sitten zu verhalten. Zeitweilig, wenn sich im Ministerium allzuviel mißbillige und schriftliche Klagen gegen die Zollner anhäufen, wird in einem geharnischten Erlaß von den Zollnern die Unmöglichkeit verlangt, daß sie sich europäisch benehmen sollen.

Wie oft soll man es den Machthabern in Bukarest noch sagen, daß an die Westgrenze Europäer und keine

Balkanleute gehören. Vergeblich ist alles Schreiben und Drohen. Die heutigen Zollner tun ihr Bestes. Das alte Sprichwort sagt: „Jeder stinkt, wie er kann!“ Wie werden sich diese Leute ändern. Grobes Anfahren der Reisenden, rücksichtsloses Durch-nanderwerfen des Kofferinhaltes, Geschrei, Hin- und Her-Gerewe, abschüssliche Zeitverschleppung und dergleichen Balkanheiten sind die Be-helfe, ohne die die Zollner nicht am-tieren können. — Das Finanzmini-sterium droht ihnen mit schwerer Stra-fe, es wird aber niemand eine Ver-änderung hoffen. Es wird an unseren Grenzen auch weiter grenzenlos zu-gehen.

Mandat-Verteilung bei den Gemeindevahlen.

Wie wird der Prozentsatz für die einzelnen Listen berechnet?

Da in vielen schwäbischen Gemeinden über die Mandatenver-teilung bei den bevorstehenden Ge-meindevahlen Unklarheit herrscht, geben wir als Vergleich untenstehend ein Beispiel der vom Innenmini-sterium herausgegebenen Instruktions-ordnung:

Als Beispiel nehmen wir eine Ge-meinde, die etwa 3776 Einwohner hat. Die Gemeinde hat demzufolge 14 Gemeinderatsmitglieder zu wählen.

Wir setzen voraus, die Gemeinde habe 1341 stimmberechtigte Wähler.

Bei der Abstimmung wurden 942 gültige Stimmen abgegeben, annul-liert wurden 114, es wurden also 1056 Stimmen abgegeben.

Bei der Wahl sind z. B. drei Listen vorgelegen mit folgendem Stim-menverhältnis:

Liste A	375 Stimmen
Liste B	343 "
Liste C	124 "

Wir ziehen nun den erreichten Pro-zentsatz für jede Liste berechnen, so haben:

Liste A $475 \times 100 : 1056 = 44.78$ Proz.
Liste B $343 \times 100 : 1056 = 32.48$ Proz.
Liste C $124 \times 100 : 1056 = 11.72$ Proz.

Die Liste C hat die gesetzlich vor-geschriebenen 20 Prozent nicht er-reicht, folglich wird sie bei der Ver-teilung der Mandate außer acht ge-lassen.

Wir ziehen nun die Stimmen der Listen A und B ab, es bleiben uns folglich 818.

Nun werden die Prozentsätze der beiden Listen berechnet:

Liste A $475 \times 100 : 818 = 58.06$ Proz.
Liste B $343 \times 100 : 818 = 41.93$ Proz.

Wir ergänzen nun die Prozentsätze nach der gesetzlichen Vorschrift:

Liste A auf 58 Prozent, Liste B auf 42 Prozent.

Die Mandate werden nun in der Höhe des erreichten Prozentsatzes folgend verteilt:

Liste A $58 \times 14 : 100 = 8.12$ Proz.
Liste B $42 \times 14 : 100 = 5.88$ Proz.

Wir ergänzen wieder den Prozent-satz, die 12 Hundertstel der Liste A fallen weg, weil sie unter 50 sind, die 88 Hundertstel der Liste B werden, da sie über 50 stehen, höher ergänzt, demnach bekommt von den 14 Ge-meinderatsätze:

Liste A 8 Mandate
Liste B 6 Mandate

Nach diesem Beispiel kann in je-der Gemeinde die Verteilung der Mandate genau berechnet werden.

Welt-Radio-Programm.

Freitag.
16.30 Wien: Kammermusl.
19 Berlin: Jazz-Solisten.
21.28 Budapest: Schallplattenkonzert.
Samstag.
16.40 Wien: Nachmittagskonzert.
16.20 Berlin: Jugendsünde.
22 Budapest: Konzert der Sigeunerkapelle Imre Magyarl.

Die französische Regierung

wegen Steuererhöhung geführt.

Paris. Die Regierung Lardien ist geführt. Der Sturz kam nicht unerwartet, da das Parlament wegen des Steuergesetzentwurfes eine sehr unfreundliche Stimmung zeigte. In dem Entwurf wird die unbefangene Ein-treibung der Steuern von den Ge-werbtreibenden verlangt. Als meh-rere Redner mit Hinweis auf die schwierige Lage der Gewerbetreibenden die Erlassung der Steuerrückstände verlangten, warf Finanzminister Cheron die Vertrauensfrage auf.

Mit einer Mehrheit von 5 Stim-men wurde der Regierung Mißtrauen ausgesprochen. Dies wiederholte sich noch einmal, worauf die Gesamtregie-rung abtanzte.

Man möge sich nur vorstellen, wel-che Verhältnisse in Frankreich im Ver-gleich zu den unsrigen herrschen. Dort wird eine Regierung hierbestimmt, nur weil sie die Eintreibung der Steuerrückstände verlangt. Bei uns werden trotz der verzweifeltsten wirt-schaftlichen Lage, ohne Rücksicht da-rauf, daß bereits viele Laufende Menschen wegen der allzu hohen Steu-ern und infolge der barbarischen Ein-treibung zugrunde gegangen sind, die Steuern noch weiter erhöht und mit Unbarmherzigkeit eingetrieben. An-statt daß eine Regierung wegen dieser Taten geführt würde, steht sie fester denn je. Für einen Franzosen ist das eine ungreifliche Erscheinung, für uns zwar ebenso ungreiflich, selber aber unabänderlich.

Todesfall in Retasch.

In Retasch verschied nach kurzem Leiden eine angesehene und bekannte Persönlichkeit der Gemeinde, der Schneidermeister und Gastwirt, sowie Fahrtenführer der Retascher freiwilli-gen Feuerwehr Anton Schütz im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene war seit Gründung Mitglied der freiw. Feuerwehr und gehörte verschiedenen Körperschaften sowie Vereinen an. Er wird von seiner Gattin, Kindern, so-wie von einer verzweigten Verwandt-schaft betrauert. —el.

Der Dr. Diel-Butean-Prozess annektiert.

Unsere Leser dürften sich noch auf den Prozess erinnern, den die Gattin des Lemeschwarer Arztes Dr. Butean gegen die Operateur Dr. Diel und Dr. Bauer angestrengt hat, weil diese nach erfolgter Operation eine Ver-bandmatte in der Bauchhöhle der Frau vergessen hatten. Die Frau mußte ein zweitesmal operiert werden, wodurch schwere Komplikationen ein-traten.

Die Frau verlangte einen Schad-enersatz von 5 Millionen Lei, wurde je-doch durch den Gerichtshof mit ihrer Forderung auf den Zivilprozess ver-wiesen, die angeklagten Ärzte aber freigesprochen. Infolge Appellation gelangte die Sache am Samstag vor die Lemeschwarer Tafel, wo dann das Annektierungs-gesetz angewendet wurde.

Ungarisches Bismarck

an der Grenze erhältlich.

Wir berichteten in der letzten Fol-ge, daß die ungarischen Bismarck-göhren herabgesetzt wurden. Nun wurde zur Erleichterung der Reise die Neuerung eingeführt, daß man das Bismarck in den Grenzstationen er-teilt, so daß man den Paß nicht mehr an das Konsulat oder Gesandtschaft zu schicken hat.

Todesfall. In Billeb ist Nikolaus Klein zu Grabe getragen worden. Der Verstorbene war 48 Jahre hindurch Mesner und hatte Laufende von Menschen zur letzten Ruhe geleitet. Nun hat auch seine letzte Stunde ge-schlagen und ihm wurde heimgeläutet zur ewigen Abendruhe.

Trauerung. In Dobrun hat die Trau-ung des Alexanderhaner Wizen-tärs Nikolaus Wirb, Sohn des Landwirtes Johann Wirb und Frau geb. Magdalena Koch, mit Fr. Hele-ne Riegler, Tochter des angesehenen Lehrers Nikolaus Riegler, stattge-funden.

Die Arader General Agentenschaft einer großen Versicherungs-Gesellschaft sucht einen, in der Provinz über gute Verbindungen verfügenden jungen schwäbischen

Akquisitions-Beamten.

Offerten unter „Charakter“ an die Administration.

Nur 9 Tage! hindurch kann sich jedermann seinen **Nur 9 Tage!**

Stoffbedarf von dem billigen Partievorrat

und nach beliebigen Teilzahlungen eindecken bei der Firma

J. Schuß, Arad, Strada Eminescu Nr. 2.

Gänsedieberei in Engelsbrunn mit modernen Methoden.

Aus Engelsbrunn wird berichtet: Auf unsere kleine Gemeinde hat es eine Anzahl von Gaunern scharf, die, abgesehen davon, daß sie Diebe sind, zu den sogenannten besseren Leuten gehören, da sie mittels Autos schleichen können. Sie kommen nachts auf einem Auto angefahren und bleiben am Dorfeingang stehen. Von da aus schleichen sie sich ins Dorf, besuchen einzelne Höfe und zwar sorgsam solche, wo Gänse zu finden sind. Mit der Beute eilen sie zum Auto, werfen dieselbe drauf und fahren davon.

Einigemal schon wurden die Diebe verfolgt, konnten aber nicht erwischt werden, weil das Auto eben rascher ist, als die Menschen.

Bisher haben die Gauner schon mehreren Leuten die Gänse gestohlen. Beim letzten Besuch im Gebiete des Landwirtes Kaspar Schmidt und dessen Nachbarschaft hatten sie weniger Glück u. konnten noch zur rechten Zeit vertrieben werden.

Hoffentlich wird man die vertwegenen Kerle auf eine geschickte Weise doch noch fangen.

Amerikanische Zuder-Hirse für unsere Landwirte.

*) Die bei uns bisher nicht gebaute Zuderhirse ist geschrotet ein nahrhaftes süßes Futter für Hornvieh, Pferde etc. Anbauzeit Mitte April. Zur Kerngewinnung benötigt man pro Foch 8-10 Kilo, Reihentfernung beträgt 25-28 Zoll, Pflanzweite 10-15 Zoll. Die Behandlung ist ebenso wie bei Mais: 2-mal hacken, schüttern und der Ertrag beträgt 15-25 Meterzentner pro Foch, welcher mit Droschpflüge oder Dreschmaschine leicht gewonnen werden kann. Der Stengel wird an Hornvieh, wie auch Pferde verfüttert. Viel größer ist aber der Wert der Pflanze als Grünfütter mit 25-30 Kilo Samen pro Foch, nicht gefäet (nicht 150-200 Kilo, wie bei Maisgrünfütter, wo noch die Nebenplage zu befürchten ist). Das Grünfütter wird je nach dem 1/2 bis 3 Meter hoch 2-3-mal gemäht und ist für unser Hornvieh (besonders Milchkuhe) ein sehr beliebtes Futter. Dasselbe kann in halber Vegetationszeit auch eingefäuert werden. Getrocknet wird es anstatt Heu auch an Pferde verfüttert. Preis pro Kilo nur bei 20. Zu haben so lange der Vorrat reicht bei Nikolaus Hügel, Sandgasse Nr. 5, Lobrin (Banat).

Drei Richter-Kandidaten in Großjetscha.

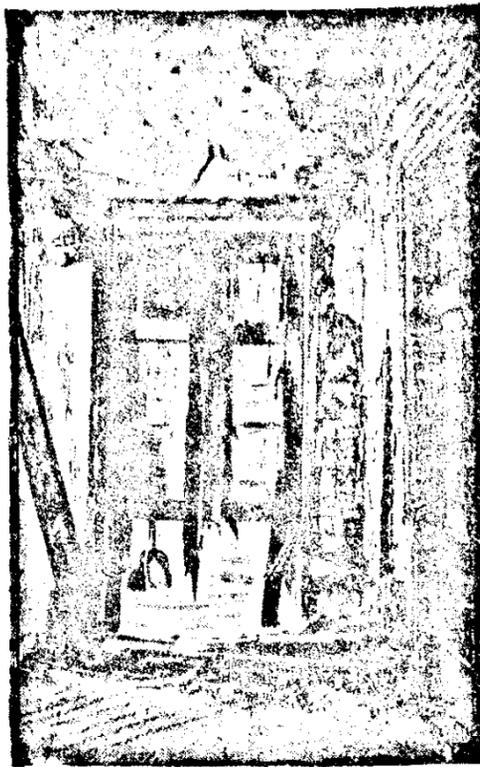
Wie in den meisten schwäbischen Gemeinden, tobt auch in Großjetscha ein heftiger Kampf um die Richterstelle und bevorstehende Gemeinderatswahl. Bisher wurden bereits drei Richterandidaten und Gemeinderatslisten eingereicht, die sich folgend zusammenstellen: Liste 1 mit einem Dreieck sind die Sozialisten, Liste 2 mit einem Kreis (K) sind die Großbauern und Liste 3 mit einem Kreuz sind die sogenannten „Gemäßigten“, die nicht allzustark bei der sozialistischen und auch nicht bei der „Partei“ der Großbauern exponiert sind. Man findet darunter die Vertreter aus allen Schichten der Bevölkerung (Klein- und Großbauern, Häusler, Gewerbetreibende und Kaufleute etc.).

Welche Liste jedoch das „Richter-Kreuz“ auf den Buchel bekommt, wird der 24. Feber zeigen, an welchem die Großjetschaer Gemeinderatswahl stattfindet und für alle drei Gruppen ein entscheidendes Urteil fällt.

Amerika Nachrichten

Lobesfälle. In College Point ist nach schwerem Leiden die aus Glogowach stammende Frau Elisabetha Stolz geb. Ortman im 49. Lebensjahre gestorben, betrauert von ihrem Gatten Michael Stolz und vier Kindern. — In Detroit ist im 82. Lebensjahre Frau Anna Moll aus Eschaltwa gestorben. Die alte Frau wurde von einer großen Menge Leibtragender zur ewigen Ruhe getragen.

Der Bombenanschlag auf den „Popolo di Trieste“.



Auf die Redaktion des „Popolo di Trieste“, einer in Triest erscheinenden faschistischen Tageszeitung, wurde dieser Tage ein Bombenanschlag verübt, der beträchtliche Verletzungen anrichtete. Der Redakteur Neri, zwei Korrektoren und ein weiterer Angestellter wurden von den Sprengstücken schwer verletzt. Neri

ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Die italienische Presse spricht den Verdacht aus, daß der Anschlag von der südslavischen Geheimorganisation „Orjuna“ zum Zeichen des Protestes gegen die italienische Herrschaft in Triest verübt worden sei. Unser Bild zeigt die Zerstörungen, die die Bombe angerichtet hat.

Zur Spaltung im Schwäbischen Volk.

Von Anton Hügel, Lobrin.

Die ohnehin gespannte Stimmung in unserer Volksbewegung hat mit dem Erscheinen des Jungschwäbischen Manifestes und der jetzt stattgefundenen Komitatswahl eine Verschärfung erfahren. Die „Evidenz über Volksverräter“ im Hauptquartier der „Mleinberufenen“ hat durch diese zwei Ereignisse gewiß einen beträchtlichen Zuwachs zu verzeichnen, zumal man — anstatt aus diesen Fällen eine heilsame Lehre zu ziehen und einzulenken — sowohl über das Manifest der Jungschwaben, als auch über den Schritt der „10.000“ bei den Komitatswahlen, im Amtswesen so loszettelt und mit nicht nie dagewesener Schaulust es absolute nicht zugeben will, wo eigentlich das Uebel steckt, resp. wessen Kerkholz mit der Schuld an diesen Vorkommnissen belastet ist.

Es ist ein trauriges Zeichen, daß trotzdem die „10.000“ eben durch das unhaltbare Volksgemeinschaftssystem und die unverantwortlichen Taten einiger Führer gezwungen wurden, bei den Komitatswahlen andere Wege zu gehen, man jetzt im Leibblatt die Aktion der „volkschädlich“ und „irreführend“ und „unwissend“ (dumm) hinzustellen versucht.

Wichtig sollte man als Vorkämpfer der „deutschen“ Liste damit lächerlich machen, als würde mir die Welt — wegen den zwischen mir und Herrn Hollinger im Jahre 1928 bestandenen Differenzen — es als Verbrechen anrechnen, weil ich jetzt bei den Komitatswahlen nicht vielen anderen Betroffenen, auch mit Hollinger zusammenging. Was ich mit Hollinger hatte, war eine ausgesprochene Eifering-Angelegenheit, welche längst ausgeglichen ist und mit den Komitatswahlen absolut nichts gemein hat. Gerade jene Leute, welche diesen Umstand in ein lächerliches Licht rücken möchten, schreien selbst davor nicht zurück, sich mit dem Teufel zu verbinden, wenn es sich um ihre „egoistischen“ Ziele und nicht um das Volkswohl handelt.

Unser Volk weiß, was es von solchen Anfehlungen zu halten hat. Es ist vollkommen überflüssig, alle die Gründe abermals heranzuzählen, welche eine Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Volksgemeinschaftssystem unmöglich machen und die Taten einiger Führer abermals zu beleuchten, die sich beim Volke abgepielt haben. Diese wurden in der Öffentlichkeit genügend geschildert.

Jeder volksbewusste Deutsche anerkennt die Notwendigkeit einer „über allen Parteien stehenden“ Volks- (Kultur-) Gemeinschaft, nicht aber einer Interessengemeinschaft Einzelner, die in dieser Institution nur zum Nachteil des Volkes nur ihre eigenen Vorteile erblickten, unser Volk politisch beherrschten, je

den Volksgenossen mit Rückgrat als Unruhefister u. zum Volksverräter stempelten.

Es kann nicht so weiter gehen, daß Futtermittelpolitiker sich für ewige Zeiten mit Gewalt einem Volke aufzotroptieren, das Volk nur gering schätzen und jede freie Meinung unterdrücken. Die Versuche, die bisher gemacht worden sind, waren nur ein theoretisches Programm. Weit gefehlt. Nicht bloß das Programm, sondern Männer (auch ohne Titel) mit ehrlichem Gewissen und unbeugsamem Willen, müssen hier mit eiserner Hand eingreifen, damit unser Volk nicht weiter wie „Leibetgenne“ behandelte werde. Daher weg mit dem berroffenen System. Wir brauchen keine sogenannten „Führer“, sondern nur ehrliche, einfache Kämpfer. Bei dem Wort „Führer“ kommt dem Volk unwillkürlich immer eine Schafherde in den Sinn, die geführt werden muß. Wo „Führer“ sind, gibt es auch „Geführte“, manchmal leider sogar in den Abgrund Geführte.

Was das Manifest der Jungschwaben anbelangt, muß jeder zugeben, daß es unter dem Banner deutscher ungeteilter Sympathien erweckt hat. Leider stellen sich diese schönen Ideen im Rahmen des gegenwärtigen Volksgemeinschaftssystems niemals verwirklichen, fintelmalen von den Jungschwaben, leider nur allzu viele in einer mehr oder weniger von den Alten abhängigen Stellung sind, welcher Umstand beim ersten radikalen Auftritt üble Folgen haben könnte.

Alles in allem, die Spalten zwischern es schon von den Dächern und unzählige neutrale Zeitungen erheben ständig Anklagen und beweisen es klipp und klar, daß die Deutschschwäbische Volksgemeinschaft, alles andere denn eine Gemeinschaft des Banater Deutschtums darstellt, weil sich immer mehr Leute wegen des unhaltbaren Systems mit Schaudern von ihr abhalten, bis eines Tages die Führer ohne Volk sein werden.

Trachtenball in Billed.

Wie uns aus Billed geschrieben wird, ist der Trachtenball sehr gut gelungen. Es waren in schwäbischer Tracht ungefähr 50 Paare erschienen. Der Zug wurde von Alex. Schrottmann geführt. Erster Geldherr war Michael Braun. Den Vorkauf erstand Peter Wehrhof und verehrte ihn Fr. Barbara Bettsch. Mehrere folgte die Auslosung der Schönheitspreise. Den 1. Preis erhielt Vless Steiner, den 2. Kluc Stabill, den 3. Anna Friedrich und den 4. Frau Merlander Schrottmann. — Nachher folgte Tanz und Ruftbarkeit bis in der Frühe.

Während Sie schlafen, arbeitet Darmol



Bevor Sie sich heute abend niederlegen nehmen Sie Darmol u. Sie werden morgen früh gut gelohnt, mit frischen Kräften erwachen. Ihre Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopf- und Kreuz-

schmerzen, auch der Kesselausschlag Ihrer Kinder ist nämlich oft nur die Folge einer Stauverstopfung. Deshalb benötigen Sie u. Ihre Kinder Darmol, die selber u. mild wirkende Abführschokolade. Beklagen Sie ausdrücklich Darmol, denn nur Darmol wird Ihnen und Ihrer Familie die gewünschte Erleichterung verschaffen. Eine Probepackung wird Sie davon überzeugen.

Rist hat Romänien verlassen.



Bukarest. Die hauptstädtischen Blätter berichten über die endgültige Abreise des Finanzberaters Rist. Zu seiner Verabschiedung waren am Bahnhofe Minister-

präsident Maniu mit mehreren Ministern erschienen. Rist erklärte, daß er Romänien mit den besten Eindrücken verlassen werde. — Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß Rist wegen der ununterbrochenen Angriffe der liberalen Blätter verärgert wurde und trotz aller Bemühungen der Regierung sich nicht mehr weiter zurückhalten ließ.

Die Dr. Diel-Feuer in Hasfeld. — 50 Jahre im Dienste der Menschenliebe.

Sonntag wurde in Hasfeld — wie wir bereits berichteten — der weit u. breit bekannte Operateur Dr. Karl Diel, der 50 Jahre hindurch im Dienste der Menschenliebe stand, von der Gemeinde gefeiert. Zahlreiche Glückwünsche und Huldigungen wurden dem Veteran der Menschenliebe kundgebracht. Mittags fand zu Ehren des greisen Arztes ein Festessen statt, in dessen Verlaufe er durch zahlreiche Ansprachen aufs herzlichste begrüßt und gefeiert wurde. Dr. Diel ist der Vater des sich eines besten Rufes erfreuenden Temeschwarer Operateurs Dr. Ludwig Diel.

Au dem Feste beteiligten sich aus der Provinz u. a. die Aerzte: Dr. Klein (Grabaß), Dr. Koch, Dr. Grün und Dr. Pault (Lobrin), Dr. Peter Pink (Ostern), Dr. Thomas Schön (Mariensfeld); die Apotheker: Franz Schiffmann (Komlosch), Neurohr und Kornel Saager aus Grabaß.

Noch ein Bank-Krach in Temeschwar in Aussicht.

Laut einer Temeschwarer Meldung spricht man schon lange über den Untergang eines hervorragenden Temeschwarer Geldinstitutes. Der letzte Sturm auf die Temeschwarer Geldinstitute hat auch diesem Institute den Todesstoß gegeben und waren alle Verbindungen, demselben auf die Füße zu helfen, wertlos. Die Hilfe blieb aus, weil es nicht mehr zu retten ist. Es ist als sicher anzunehmen, daß dieses Institut in den nächsten Tagen seine Pforten sperren wird. Der Temeschwarer Geldmarkt und ein Großteil der Banater Schwaben, die ihr Geld in der Bank fruchtbringend einlegten, erleiden dadurch abermals einen großen Verlust, und wird sich der Geldmarkt noch böser gestalten.

Maniu verhandelt mit den Vertretern der deutschen Schwerindustrie.



Bukarest. Zwischen dem Ministerpräsidenten Maniu und Vertretern der deutschen Schwerindustrie haben wegen Durchföhrung der auf zu erfolgenden Lieferungen Verhandlungen stattgefunden, die zu einer völligen Einigung führten.

Verlobung. Fr. Nesti Rahles hat sich mit Otto Götz in Mariensfeld verlobt.



Lustige Ecke

Grabstein-Humor.

Es ist merkwürdig, wie oft man in Südbayern, Tirol und Oesterreich auf seltsame Grabinschriften stößt. Erzieherische, moralische und andere Ursachen mögen manchmal bei der Abfassung der häuerlich-berben, der oft ebenso vollständigen wie brastischen Inschriften mitgewirkt haben. Im obersten Bayern liest man auf einem Stein:

„Hier ruht mein lieber Arzt, Herr Frumm, Und die er heilte, rundherum.“

In der Nähe des Ritzbühler Horns liest man auf einer granitnen Platte:

„Von Adams Erben muß ein jeder sterben, Nur weiß er nicht, wo und ob so oder so.“

Doch ist es nicht weit in die Ewigkeit, Am sechs Uhr ging ich fort, Um acht Uhr war ich dort.“

Zu einem wahren „Volkspruch“ sind jene bayerischen Grabverse geworden:

„Hier liegen meine Gebeine, Ich wollt', es wären Deine!“

Vielleicht hat sich selbst ein Welser diesen Grabstein gesetzt:

„Befreie doch, mich arme Gruft, O Wanderer, von diesem Schuft!“

Im Salzkammergut hat man einem alten Invaliden auf's Grab geschrieben:

„Hier hinter diesen Friedhofsägitern Da ruhet ein morsches Haus; Das trau't gar manchen bittern — Reich des Lebens aus.“

Sehr philosophisch ist jener in Sterling Beerdigte wohl gewesen, der selbst seine Grabinschrift entwarf:

„Der Mensch ist Erdengast für einen Tag; Der eine kaum zum Frühstück bleibem mag. Dem andern ist die Zeit so zugemessen, Daß er noch teilnimmt an dem Mittagessen.“

Der älteste Mensch bleibt über's Abendbrot, Dann ruft auch ihn zur langen Ruh' der Tod. Groß ist die Rechnung dem, der später scheidet.“

Feiner ausgedrückt.

Die Mutter geht mit dem fünfjährigen Emil durch einen Fabrikschloß. Da schnuppert der Kleine mit dem Mädchen und sagt: „Mutti, warum stinkt es denn hier so nach Rauch?“

Die Mutter erwidert: „So sagt man doch nicht, Emil. Lieber lege dir, wie man sagt, nach einigen Nachsinnen verbesserte der kleine Mann: „Mutti, warum riecht es hier so nach Geant?“

Wer die Wahl hat...

Beim Oberförster sind Zwillinge geboren, zwei Anaben, ein dunkelhaariger und ein blonder. Da nimmt der Vater seinen fünfjährigen Erstgeborenen, der ein großer Hund- u. Raufenfreund ist, bei der Hand und sagt: „Komm, ich zeig' dir was Schönes. Du hast zwei Bräberchen bekommen, und nun wollen wir ganz leise hingehen und sie besehen.“ Paul steht aufmerksam beobachtend vor der Wiege, in der die beiden Bräberchen schlafen, und sagte dann entschlossen zum Vater: „Du Pappi, ich denke, den Schwarzen behelien wir!“

Für eine Feuerleiter

2 Millionen Lei.

Die Stadt Lemeschwar hat eine 30 Meter hohe Leiter zum Preise von 2 Millionen Lei angekauft. Die Leiter ist auf einem Motortwagen montiert und kann bei Bränden noch während der Fahrt in die Höhe geschoben werden. Die Leiter soll sehr praktisch sein. Immerhin: 2 Millionen Lei in diesen so schweren Zeiten, ist denn doch zu viel.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV WEINBERG

Copyright by Moritz Fuchsverlag, Halle a. S.

(26. Fortsetzung.)

„Was ist mit dem Stern?“ „Nichts — gar nichts —“, beeilte er sich da zu sagen, „wahrscheinlich etwas von dem berühmten Fokusfokus der heimatlosen Gesellschaft! Pass mal auf, die kommt wieder, um sich ein Geschenk zu holen!“

„Das soll sie haben! Schon allein dafür, daß sie mir eine Vermutung bestätigt hat —“

„Was hat sie?“ „Nichts — nichts — ich kann dir's nicht sagen!“, versuchte sie zu scherzen.

Eine Weile sahen sie stumm nebeneinander, dann stand er auf.

„Komm, wir wollen hineingehen —“

Auf dem Wege ins Schloß erzählte er ihr dann von dem Pech, das Lotte gehabt hätte, und von ihrer merkwürdigen Auffassung.

Auch, daß er derjenigen, die innerhalb dreier Wochen nichts entzweiwerfen würde, ein Geschenk versprochen habe, erwähnte er.

Und dann erzählte sie, wieso das Mädchen auf den Gedanken gekommen wäre, daß sie das Geschick mit dem Obstmuster nicht leiden könne.

„Lotte hatte vor einiger Zeit einen Obstteller hinfallen lassen, und kam weinend mit den Scherben zu mir. Als ich die Scherben sah, glaubte ich, es sei ein Stück von dem echten chinesischen, und da habe ich sie wohl thätig ausgezankt, bis sie mir sagte, daß es ein Obstteller sei. Da habe ich gesagt: Ach — na dann ist's ja nicht so schlimm — das ist leicht zu ersetzen — wenn es nur von dem ist!“

„Na, und da hat sie denn wohl angenommen, daß ich die Obstteller nicht leiden können —“

Er lachte lustig auf.

„Da hat sie gar nicht so sehr unrecht — ich mag nämlich das bunte Muster auch nicht — na, nun wird ja wohl nicht mehr viel davon existieren —“

„Wieso?“

„Nun — damals einen und heute sechs, macht nach Adam Riese sieben — folglich sind noch fünf davon da —“

„Weißt du was? Die schenke ich Lotte! Dann sind wir das ‚bunte Muster‘ gleich los —“

„Das darfst du tun —“, lachte er.

In Arnims Arbeitszimmer wartete schon der Inspektor.

Arnim begrüßte ihn, und sagte: „Also, Herrschuweit, hören Sie mal zu: Heute vormittag war hier im Park eine Zigeunerin. Schiden Sie mal ein paar Zigeuner los und lassen Sie die suchen. Sie hatte ein grellrotes Kopftuch auf und steinalt — mindestens noch einmal so alt wie Sie!“

Herrschuweit zählte aber bereits sechsundsünfzig Jahre, und stand seit vierunddreißig Jahren in von Bruchfeldischen Diensten.

„Sie wissen doch noch von dem Verschwinden meiner Schwester?“

„Jawohl, Herr Baron!“

Der Inspektor fluchte.

„Was sollte das jetzt wieder?“

„Also — ich habe die berechtigte Vermutung, daß das alte Weib davon etwas weiß —“

Er erzählte dem Grafen von dem goldenen Stern.

„Sehen Sie zu, daß Sie das Weib finden — sie muß gefunden werden!“

„Wenn sie noch auf der Erbe ist, wollen wir sie schon finden, Herr Baron!“

„Ich hoffe es! Und noch eins: meine Frau darf nicht merken, wenn Sie sie haben! Nehmen Sie sie mit zu sich drüben irgendwohin und sagen Sie mir dann Bescheid, nicht wahr?“

„Ja, Herr Baron — ich finde sie, und wenn ich den ganzen Forst auf den Kopf stellen sollte —“

„Das wird nicht nötig sein — doch nun: Gott beschleunigen und viel Glück!“

„Wird schon werden, Herr Baron!“

Er ging.

Arnim blieb noch eine Weile vor

(Nachdruck verboten.)

Lisch stehen, fuhr sich dann mit der Hand über die Stirn, und murmelte: „Unsinn — Träume sind Schäume —“

Margarete wartete schon auf ihn. Als sie gegessen hatten, wollte sie sich ein wenig niederlegen, und Arnim, erfreut darüber, rebete ihr zu, und eilte dann hinaus, um sich an der Suche zu beteiligen. —

Am anderen Tage war Arnim schon frühzeitig zur Stadt geritten, die eine gute Wegstunde von Arnimshof entfernt lag.

Margaretens Erlebnis mit der alten Zigeunerin ließ ihn nicht zur Ruhe kommen.

Was hatte sie mit ihren Reben be- zweckt?

Gewiß, es konnten haltlose Redereien, ebensogut aber konnten es auch Anspielungen auf den Raub seiner Schwester sein.

Wie war die Person in den Besitz des goldenen Sterns gekommen?

Noch einmal erwog er alles reichlich, dann, als er keine Klarheit fand, gab er seinem braven Fuchs die Sporen.

Nach einem flotten Zehn-Minuten-Galopp war er in der Stadt angekommen.

In einem Gasthof stellte er sein Pferd ein, legte dem Hausdiener ans Herz, das Pferd gut zu behandeln, und eilte dann zum Bürgermeister.

Der empfing ihn hoch erfreut.

„Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Baron?“ fragte er nach der warmen Begrüßung von beiden Seiten.

Er war, solange Arnims Vater das Gut leitete, dort ein gern gesehener Gast gewesen, und nun fühlte Arnim das Bedürfnis, sich zu entschuldigen, daß er die Freunde seines Vaters vernachlässigt hatte.

„Ach was, ich weiß ganz genau, wenn man in den Fittlerwochen ist, preist man auf jeden Freund! Ich habe es ganz genau so gemacht und mir hat's kein Mensch übelgenommen! Aber wenn es Ihnen recht ist, spreche ich am Sonntag mit vor, Ihre Frau Gemahlin zu begrüßen und kennenzulernen.“

„Selbstverständlich — ist mir nicht nur eine große Ehre, sondern auch Freude, und meine Frau wird sich ebenso freuen!“ versicherte Arnim.

Nachdem sie dann noch einige geschäftliche Sachen erledigt hatten, kam Arnim auf den Zweck seines Besuchs zu sprechen.

„Meine Frau hatte gestern einen unliebamen Besuch im Park“, begann er. „Sie sah hinten am Weib, und plötzlich stand eine alte Zigeunerin vor ihr, die ihr allerlei erzählte. Da ich nun Grund habe, annehmen zu dürfen, die Alte weiß etwas von dem Verschwinden meiner armen Schwester damals, möchte ich Sie bitten, mir behilflich zu sein, den Aufenthaltsort der Alten, die seit gestern spurlos verschwunden ist, festzustellen, damit ich sie mir mal vornehmen kann. Vielleicht läßt sich etwas feststellen —“

Aufmerksam hatte der Bürgermeister, ein schon bejahrter Herr, zugehört. Bei der Kennung von Arnims Schwester war er aufgesprungen und ans Fenster getreten. Es erweckte keine angenehme Gefühle in ihm, daran erinnern zu werden, wie die Weibchen damals verfaßt hatten.

Als Arnim nun endete, drehte er sich langsam herum, sah Arnim an und sagte:

„Sollte es nicht besser sein, Sie betrauern Ihre Schwester als eine tote, als daß Sie jetzt haltlosen Vermutungen nachgehen, die den ganzen Staub wieder aufwirbeln und schließlich doch nichts bezwecken?“

(Fortsetzung folgt.)

*) Verbauchte Duff enthält ungähliche Krankheitserreger. Schützt Euch durch Panflavin-Präparate!

60 Millionen

am Spieltisch verloren.

Die aus Wien berichtet wird, hat ein Textilfabrikant in Montecarlo beim Roulette-Spiel 2 1/2 Millionen Schilling (ungefähr 60 Millionen Lei) verloren. Trotz dieses ungeheuren Verlustes soll der Fabrikant sich ganz kaltblütig benommen haben, weil er angeblich so ungeheuer reich ist, daß er den Verlust ohne die geringste Erschütterung seiner Geschäftsverhältnisse als unvorgesehene Ausgabe abschreiben kann.



Gesellschaft. Auch die Firma Prohaska in Detta besitzt eine ausgedehnte Gesellschafter.

Berta C.—s, Maria-Radna. Die gewünschte Adresse lautet: Hamburg 28, Ueberseeheim.

Denhard H.—s, Bielefeld. Die Kriegswerte ist wertlos. — 2. Es handelt sich darum, was Sie unter Probezeichnung verstehen und was Sie eigentlich damals unterschrieben haben? Wenn Sie damals nichts unterschrieben haben, dann müssen Sie die Aktien nicht ausbezahlen. Haben Sie aber den Zeichnungsbogen unterschrieben und sich hierzu verpflichtet, dann hilft Ihnen kein Herrgott. Eines können Sie jedoch tun: gegen die Gesellschaft die Strafanzüge erheben, da laut Gesetz eine A.—G. nur dann gegründet werden darf, wenn mindestens 33% der gezeichneten Aktien eingezahlt sind. Sollten Sie jedoch eine gerichtliche Zahlungsforderung bekommen oder in Verfallumiss dessen beurteilt sein, so müssen Sie sofort gegen eine Exekution appellieren, sonst kann es leicht der Fall sein, daß man Ihnen die gepfändeten Sachen noch verliert und Sie auf diese Art und Weise zwingt, ihr Geld für ein schon jetzt faules Unternehmen hinauszuerwerfen. Das nennt man aber bei uns „böhsch“, während es wo anders eine einfache, strafbare Bauernfängerlei ist.

Frau Magdalena R.—s, Deva. Bügel- und Handarbeitsmuster erhalten Sie — wie wir doch sehr oft schreiben — bei Dehner-Modewerlag in Leipzig.

Eduard C.—s, Großperes. Umsatz- oder Verlehrs-Steuer hat es früher nicht gegeben. Einkommensteuer gab es. Woher das Wort stammt sehen Sie doch aus demselben selbst: Umsatz machen oder Verlehrs haben. Das heißt, je öfter der Kaufmann oder Händler seine Ware umsetzt, desto größeren Verlehrs hat er in seinem Geschäft und verdient auch dementsprechend.

Peter Sch.—s, Vahrmarkt. Pan-Europa ist eine Idee, welche nach dem Weltkrieg aufgeworfen wurde und schon sehr viele Anhänger hat. Es sollen, ähnlich wie in Amerika, alle Grenzhindernisse, die wir heute haben, verschwinden und nur ein vereinigtes Europa geben. Man will die Verzollungsgebühren, Pachtzinsen, Staatsbürger-Bezeugnisse, großen Steuern, Gewerbeschein, Privilegien etc. abschaffen und die Menschen frei arbeiten lassen. Nicht das Diplom in der Tasche ist wichtig, sondern die Kenntnisse, der Verstand selbst. Wer nichts kann, dem nützen tausend Zeugnisse und Diplome in Amerika nichts und ein schlechter Meister hat umsonst einen Gewerbeschein, die Kunde wird nur einmal bei ihm arbeiten lassen und dann einen besseren Fachmann suchen, der rationell arbeitet und demzufolge auch in den Preisen konkurrenzfähig ist. Beacht würde uns das Einleben in der Demokratie Geist ja nicht sein, da doch bei uns bekanntlich ein jeder eine Schärpe haben will und man in jeder Gemeinde mindestens 100 Richter wählen müßte, um alle Anwärter befriedigen zu können.

Geldkurse. (Nrad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.10
1 ungarischer Pengo	29.49
1 österr. Schilling	25.74
1 Schweizer Franc	32.52
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.30
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Franc	6.64
1 Lira	8.83
1 Solol	4.90

Verantwortlicher Schriftleiter: HILBERT

Milchhallen!

Wer will die Anfertigung von Trappfentkäse erlernen und wie die bei der Buttererzeugung zurückbleibende Magermilch verwertet werden kann?

Die Adresse ist in der Administration dieses Blattes zu erfahren.



Gründungsjahr 1910.
Budapetter Briefmarkenbrühe
Budapest, IV. Kossuth Kaszások Nr. 7. — Sieben erdlenens große Preisliste Interessenten umsonst und postfrei.

Uhren-Reparaturen

übernehme ich wieder zur alten und größten Garantie.

MÄRKUS

Arad, Bul. Reg. Ferd. Nr. 38.
(Gew. Boros-Beni-Platz. Neben der Sze-csenyi-Mühle.)

Balleinladungen

liefert geschmackvoll, schnell und billig

Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

Noch einige Tage

verschenken wir folgende Bücher an Abonnenten, die uns mit untenstehendem Bestellschein neue Leser einschicken:

- 1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern Lei 25
 - 2. Liederbuch des Kulturverbandes Lei 12
 - 3. Bilder aus dem Honvedleben 1. Band Lei 30
2. Band Lei 20
 - 4. Geblüthe über die schwäbische Heimat von Josef Sattinger Lei 20
 - 5. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
 - 6. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Christtums im Banat Lei 30
 - 7. Gedenkblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Lei 25
 - 8. Maß schnell de Rieme zamm Lei 40
 - 9. Wie wir leben und lebten Lei 15
 - 10. Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen.) Lei 20
 - 11. Schatten ... Lei 20
 - 12. Heimatgeschichte des Banates Lei 15
 - 14. „Landmann-Kalender“ für das Jahr 1930 Lei 24
 - 15. „Radio für Alle“ Lei 30
 - 16. Gesetz der Minderheitskirchen Lei 15
- Glöckner-Bücher 256 Seiten!**
- 28. Curt Braun: Hurra! Weltreform Lei 20
 - 29. Eugen Feltai: Family Hotel Lei 20
 - 30. Ernst Klein: Der Fluch des Alten Lei 20
 - 31. Paul Frank: Die Schatten wachsen Lei 20
 - 33. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Lei 20
 - 35. Alfred Schrotlauer: Der Tanz der Erdengel Lei 20
 - 34. Waldemar Bonsel: Naomi. Lei 20
- Für zwei neue Abonnenten:**
- 26. Kurzgefaßte Geschichte des Banates von Karl Kraushaar Lei 50
- Für drei neue Leser:**
- 35. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Klett. Lei 70

Titel „Arader Zeitung“ Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzufenden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich das Büchlein aus Ihrer Kiste:

Nr. _____

als Geschenk.
Hochachtungsvoll
Ihre alter Abonnent:

Name _____

Ort _____

Nichtgewünschtes ist zu streichen!

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schmutzstoffe werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischend wirkenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten dadurch einen wundervollen Glanz und auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der Chlorodont-Zahnbürste mit geschnittenem Porzellan, wird ein gründliches Reinigen der Zahnräume als Ursache des üblen Mundgeruchs wie den gründlichen Reinigung des Mundes durch Chlorodont-Zahnpaste mit einer Tube. Chlorodont-Zahnpaste ist in jeder Apotheke und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blauverpackter Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“.

Wer billig bauen will,

wende sich an die Baukanzlei

Anton Gebhardt, Neuarad (Aradul-nou) Lange Gasse 3,

wobei die Ausführung von Plänen kleiner und großer Bauten, sowie allerlei ins Bau-fach schlagenden Reparaturen vorgenommen werden.

Zwei Absolventen

von deutschen Mittelschulen werden als Lehrkräfte in der Buchdruckerei der „Arader Zeitung“ aufgenommen

Lesen Sie gerne Romane?

Dann bestellen Sie das „Familien-Blatt“ (Roman-Zeitung) für nur 120 Lei halbjährig. Probenummer frei. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Plata Pestelui 1.

Sein Spiegelbild

muß jeder mehrmals am Tage betrachten, nicht nur das des menschlichen Ich, sondern auch das seines inneren Wertes, seines Charakters. Er muß seine Einstellung zur Umgebung und zu den Ereignissen richtig zu finden wissen. Dazu bedarf es aber einer Orientierung. Wo findet er diese? Sein bester Diener, die „Arader Ztg.“

Sagt es ihm!

Lungenleidende!

Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee stärkt und regeneriert die Lunge, begünstigt die Vernarbung der wundten Stellen des Lungengewebes, bewirkt Aufhören des Nachschweißes, vermindert Hustenreiz u. Auswurf, fördert den Appetit, erhöht das Körpergewicht und festigt die Widerstandskraft des Körpers. Lungenkranke, die Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee einige Zeit hindurch regelmäßig trinken, werden mit ihrer Gesundheit rasch wieder vorwärts kommen und ihr Leiden nicht nur äußerlich beseitigen, sondern in den Fällen dauernde Genesung finden. Die vorzügliche Wirkung dieses Medicinaltees wird von Tausenden anerkannt. Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalpackung trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apotheke „Zum Stern“, Konstadt Brasov, Langgasse, mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogueria „Standard“, Buaresti 1.

Ihr Schicksal 1930?

Was bringt Ihnen das Jahr 1930

in Bezug auf Beruf, Liebe, Reisen, Lotterie, Krankheiten etc.?

Einführungshalber senden wir Ihnen eine hochinteressante

PROBEDEUTUNG GRATIS!

gegen Angabe Ihres Geburtsdatums und einen beliebigen Unkostenbeitrag (Briefmarken) Schreiben Sie sofort an den

UNIVERSUM-VERLAG, Abt. 106, Berlin N.W. 7.

☞ Dankschreiben aus der ganzen Welt ☞

Der spannendste aller Romane, der derzeit im „Familien-Blatt“ (Romanzeitung) erscheint:



Das kleine Blumenmädchen

von Gert Rothberg

Ist in Buchform erschienen

und kostet in Ganzleinen Mk. 4,- Halbleinen Mk. 3,-

Das Buch kann auch von unserer Administration gegen Nachnahme bezogen werden und kostet in Halbleinen gebunden Lei 120.— zuzüglich 20 Lei Porto.

Kleine Anzeigen.

Haus in Neuarad mit 3 Zimmern samt sonstigen Nebenräumlichkeiten und Eisgrube, geeignet für Geschäft, Fleischauger und dergleichen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Peter Hans, Fleischauger, Neuarad (Aradul-nou), Lange-gasse Nr. 184, Sub. Arad. — Dortselbst eine komplette Fleischaugereinrichtung, sowie 2 St. Schalenwaagen zu 10 Igr., eine Dezimalwaage zu 200 Igr. und ein in gutem Zustande befindlicher Eiskasten zu verlaufen.

Cormid-Mähmaschine in tadellosem Zustande billig zu verkaufen bei Johann Leichert, Neuarad, Hauptgasse Nr. 154, Sub. Arad.

Lastauto, 1 1/2-tonnig, Fabrikat International, in sehr gutem Zustande zu verkaufen bei Michael Schlegel, Dobrin 179, Sub. Timis-Lorontal.

Geschäftsleiter gegen Procente für Gastwirtschaft wird gesucht. Auch kann derselbe ein Gemischtwarengeschäft in eigener Regie führen, wofür Geschäftseinrichtung und Lokal überlassen werden. Gewerbeschein und Trafiklizenz sind ebenfalls vorhanden. Näheres bei der Sabelacher Handlungsgesellschaft, Sabelach, Sub. Arad. Dortselbst vorhandenes Warenlager kann zum Tagespreis übernommen werden.

8-er Dreschgarntur, Selbstwandler, Lokomobil „Clayton“, Kasten „Hofherr“. 10-er Dreschgarntur, Selbstwandler, beide Hofherr und Schranz, billig und zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei Johann Eposta, Glogowah, Sub. Arad.

Gasthaus, neu gebaut, samt Inventar, an der Landstraße liegend, bestehend aus einem Langsaal mit parkettiertem Fußboden, drei Gastzimmern, einem Wohnzimmer mit Küche, Stallung für 20 Pferde und sonstigen Nebengebäuden, großem Keller, Eisgrube und ausgepflastertem Hofe zu verkaufen bei Johann Piere, Gastwirt, Meranbier-hausen (Sandru), Sub. Timis-Lorontal.

Manufakturpapier zum Einpacken für Kaufleute, Fleischauger etc. ist in 5-Kilopaketten gepackt in jedem Quantum zu haben bei der „Arader Zeitung“.

8-er Dreschmaschine, 25 PS, Selbstwandlermotor, Kasten mit Elevator fast neu, Fabrikat Mab., wegen Todesfalls sehr billig zu verkaufen bei Nikolaus Fretot, Königshof (Remete-german), Sub. Timis-Lorontal.

Kulturklub, Syren, Maisstengel und Neben zum Einheizen und ein Rostschüssel zu verkaufen bei Nikolaus Hügel, Sandgasse 5, Dobrin (Banat).

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Reide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ 100 Stück	Lei 100
Volksliederbuch	Lei 25
„Maß schnell de Rieme zamm“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der

Arader Zeitung.

75 Jahre

Gartenlaube

Treu ihrem alten Grundsatz und doch mitgegangen mit der neuen Zeit, ist sie die Zeitschrift der deutschen Familie.

Probenummern gratis. Abonnements durch den deutschen Export und unabhängigen Buchhandel oder den

VERLAG SCHERL
BERLIN SW 68